

inside

Dezember 2014
Nummer 69

«Tiqui-Taca» hat gewonnen

*Das Preisgericht hat entschieden.
Das Siegerprojekt zum Neubau
Wynere heisst «Tiqui-Taca».*
Seite 2 und 3

Kinder texten für Homepage

*Für den Teil «leichte Sprache»
der neuen Homepage haben
Kinder Texte verfasst.*
Seite 7

Ungewöhnlich gewöhnlich

*Bewohner und Betreuer leben
ihre Weihnachtstage im arwo
ganz normal.*
Seite 8



«Tiqui-Taca» hat gewonnen

Aus den sechs eingereichten Vorschlägen zum Neubau Mehrzweckgebäude Wynere empfiehlt das Preisgericht einstimmig das Projekt der Architekten Liechti Graf Zumsteg aus Brugg an der Büntstrasse zur Umsetzung.

«Insbesondere die gelungene Vereinbarung von städtebaulicher Disposition mit den Bedürfnissen der Bewohner und der Institution hat uns überzeugt», schreibt das Preisgericht in seinem Jurybericht. Aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage nach Wohn- und Beschäftigungsplätzen hat die arwo Stiftung an der Büntstrasse in Wettingen im Jahr 2012 eine

Baulandparzelle im Baurecht erworben. Im Herbst 2013 wurden aus 40 sich bewerbenden Architekturteams im Rahmen einer Präqualifikation sechs ausgewählt, welche am eigentlichen Projektwettbewerb teilgenommen hatten. Im Sommer reichten diese vier Architekturbüros aus Zürich und je eines aus Brugg und Wettingen ihre ausgearbeiteten Projekte ein.



Freuen sich über das Projekt (v.l.n.r.): Roland Meier, Vorsitzender der arwo Geschäftsleitung, Andreas Graf, Lukas Zumsteg und Peggy Liechti von Liechti Graf Zumsteg Architekten AG, und Federico Hürsch, Stiftungsratspräsident arwo Stiftung.

Foto: bär

Das Preisgericht, zusammengesetzt aus vier Architekten und drei Personen aus dem arwo, wählte in anonymer Wahl einstimmig das Projekt «Tiqui-Taca» der Architekten Liechti Graf Zumsteg aus Brugg zur Umsetzung aus. Eine der grossen Herausforderungen sei gewesen, das erforderliche Raumprogramm ortsverträglich umzusetzen.

«Der gesamte Bau ist ein zusammenhängendes Gebäude, was kostenmässig und von der Effizienz her für die zukünftigen Arbeitsabläufe von grossem Vorteil ist», sagt arwo Betriebsleiter Roland Meier. Dass das Gebäude trotzdem nicht massig, sondern leicht wirke und es somit ins bestehende Wohnquartier passe, sei durch die ideale Aufteilung von Wohn- und Mehrzweck-Gebäudeteilen mit verschiedenen hohen Geschossen erreicht worden.

«Wir wollen ein Teil des Quartiers werden und bewusst nicht mit einem voluminösen Bau optisch dominieren.»

Federico Hürsch, Stiftungsratspräsident



Mir gefällt der geplante Innenplatz besonders gut, ebenso, dass der Bau nicht wuchtig wirkt. Wie bereits am heutigen Standort an der St. Bernhardstrasse soll es Raum für Begegnungen geben. Durch die drei kleinen Baukörper ist das Haus wohltuend ins Quartier eingebettet. Mit meinem ehrenamtlichen Engagement als Stiftungsratspräsident der arwo möchte ich der Gesellschaft etwas zurückgeben und meiner Verbundenheit zu Wettingen Ausdruck geben. Das arwo verdient Unterstützung.

Lukas Zumsteg, Architekt



Der Innenhof ist das Herzstück des geplanten Neubaus. Bei der Planung sind wir auf die normalen Probleme gestossen.

Das Volumen ist beispielsweise an der oberen Grenze. Damit der Bau nicht wuchtig wirkt, haben wir die drei hohen Hausteile mit flachen Baukörpern verbunden. Um Lärmemissionen zu verhindern, ist ein unterirdisches Parkieren geplant.

Roland Meier, arwo Geschäftsleiter



Ich bin sehr glücklich über das Projekt, der Bau gefällt uns. Es ist wichtig, dass wir Teil des Quartiers sind. Durch das Älterwerden unserer Bewohner sind wir auf zusätzliche Wohnplätze angewiesen. Sie ins Altersheim zu schicken, funktioniert nicht, weil sie dort nicht auf die Thematik Behinderung ausgerichtet sind.



Bei der Vorstellung des Siegerprojektes führte François Chapuis, Kantonbau- und Leiter Immobilien Aargau, die Moderation des Podiumsgesprächs.

Foto: bär

Der Neubau soll der aktuellen Platznot und der wachsenden Nachfrage – insbesondere von immer älter werdenden Menschen mit Beeinträchtigung – im Wohnbereich entgegenwirken. Im Mehrzweckgebäude Wynere entstehen sollen ein Wohnheim im Gruppensystem mit 36 Wohn- und 2 Ferienplätzen, diversen Beschäftigungs- und Aktivierungsräumen sowie der neue Verwaltungsstandort für die Gesamteinstitution. Zudem soll der Neubau einen Mehrzweckraum mit rund 200 Sitzplätzen und eine interne Cafeteria mit 30 Sitzplätzen bieten. Zentral wird auch die Betriebsküche sein, in der rund 500 Mittagessen gekocht werden.

Mit der Fertigstellung des Neubaus, die Ende 2017 geplant ist, sollen Verwaltung und Betriebsküche inklusive Speisesaal vom heutigen Standort an der St. Bernhardstrasse an die Büntstrasse verlegt

werden. Durch diesen Umzug werden am heutigen Standort weitere dringend benötigte Räume für Beschäftigungs- und Aktivierungsprogramme frei. Eine unterirdische Garage soll dafür sorgen, dass die vorhandenen öffentlichen Parkplätze in der Umgebung nicht belastet werden. Zu-

sätzlich wird es noch 8 Aussenparkplätze auf dem Gelände geben. «Mit dem Neubau sind wir gerüstet, auch in Zukunft für das Wohl von erwachsenen Menschen mit besonderen Arbeits-, Betreuungs- und Wohnbedürfnissen da zu sein», freut sich Meier. (bär)

Zahlen und Fakten zum Neubau

4000 m² Nutzfläche, rund **23'000 m³** Gebäudevolumen. Einreichung des Baugesuchs ist im **August 2015** geplant, möglicher Baustart im **Mai/Juni 2016** sowie der Bezug im **Januar 2018**. Budgetiert ist eine Bausumme von **20 Mio. Franken**, die voraussichtlich durch Kantonsgelder (70%) sowie Eigenfinanzierung durch die arwo-Stiftung (30%) gedeckt werden soll. Die Kantonsgelder sollen durch die arwo-Stiftung vorfinanziert werden und über 25 Jahre durch den Kanton zurückfliessen. Die Stiftung arwo beschäftigt heute **275** erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung an geschützten Arbeits- und Beschäftigungsplätzen und bietet **115** Wohnplätze. Betreut und angeleitet werden sie von **240** Angestellten.



Visualisierung des Siegerprojektes.

Pascale Bruderer, Ständerätin



Ich bin mit hörbehinderten Menschen aufgewachsen und habe früh gemerkt, dass es noch viel zu tun gibt punkto Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Diese Anliegen waren denn auch ausschlaggebend für meinen Entscheid, in die Politik einzusteigen. Ich bin sehr froh um Institutionen wie das arwo, das betroffenen Menschen und ihren Angehörigen Unterstützung und Entlastung bietet. Angesichts der Situation, dass es immer mehr ältere Menschen mit Behinderungen gibt, werden zusätzliche Kapazitäten benötigt. Nicht zuletzt deshalb unterstütze ich den Neubau Wynere als Mitglied im Patronatskomitee.

Markus Dieth, Gemeindeammann Wettingen



Als Gemeindeammann von Wettingen freue ich mich sehr, dass dieses neue Wohnheim der arwo entsteht. Das arwo liegt mir sehr am Herzen und die Gemeinde Wettingen ist auch in der Stiftung aktiv. Wir sind froh, dass sich das arwo der herausfordernden Aufgabe annimmt, Menschen mit Beeinträchtigung auch über das Pensionsalter hinaus zu betreuen. Mit dem neuen Wohnheim werden wir in der Wynere eine sehr gute Ausgangslage haben, um diese Aufgaben zu prästieren.

Philipp Husistein, Architekt und Jurypräsident



Die Architekten haben es geschafft, das Gebäude so quartierverträglich wie gewünscht zu machen. Der Privatsphäre der Bewohner wird in den geplanten Räumlichkeiten Rechnung getragen. Sie haben ein Anrecht auf gute Wohnungen. Es war ein Spannungsfeld, die für die Bewohner idealen, kleinen Wohneinheiten mit der Gesamtdisposition in Einklang zu bringen. Gelungen ist eine schöne Abfolge von Räumlichkeiten, die immer privater werden.

Kurz und bündig

Kiwanis Kalender Nervös, aber auch mächtig stolz waren die 12 Künstler, die am 5. November im Gasthof Sternen ihre Werke den Käufern übergaben. Ihre im arwo Malatelier entstandenen Bilder waren für den diesjährigen Kiwanis-Kunstkalender ausgesucht worden. Auf dem Bild übergibt Martina Neukomm der Kirchenpflegepräsidentin Claudia Chapuis ihr Werk. Ab sofort gibts den Kalender 2015 beim Kiwanis Club und in verschiedenen Fachgeschäften zu kaufen.



Swiss-Handicap-Messe in Luzern Geschäftsführer Roland Meier nahm an einer Podiumsdiskussion anlässlich der Messe Ende November teil. «Ich konnte dort über Gründe und Ziele unserer neuen, barrierefreien Homepage informieren, die nach wie vor eine Pionierarbeit ist.»



HGV-Apéro unter dem Patronat der NAB Am 15. Oktober trafen sich 150 Gäste aus Gewerbe und Wirtschaft im arwo. Regierungsrat Stephan Attiger referierte zum Thema Raumplanung, danach gabs im arwo Garten einen «Oktoberfest»-Apéro aus der arwo Küche. Fürs Foto posieren Robert Strähl, Leiter Firmenkunden; Stephan Attiger, Regierungsrat; Roger Schranz, HGV-Co-Präsident.

Marica in den Medien Marica Lisica, Lernende Fachfrau Betreuung, Wohngruppe 7, wurde für ein Porträt ausgewählt. Sie stand dem Journalisten Markus Kocher Red und Antwort, der Bericht darüber erschien Anfang Dezember in der Aargauer Zeitung und im «Sonntag».



Nächste Generation an der Front Am 13. November waren neun 11- bis 13-Jährige in der arwo Küche, der Schreinerei, im Werken und arwola im Einsatz. Seit einigen Jahren können Kinder ihren Eltern am Nationalen Zukunftstag über die Schulter schauen und so einen Einblick in deren Berufsalltag bekommen. Das Bild zeigt Michèle, die ihre Mutter in der arwo Küche besuchte.



Donau-Schiffsreise Rund 120 Personen genossen Ende September die einmalige Weinschiffsreise auf der Donau. Während der Reise wurden diverse Weinkeller besucht. «Die Benefizschiffahrt war ein grosser Erfolg und an Intensität und Kreativität nicht zu toppen», resümiert arwo Geschäftsleiter Roland Meier.



Barrierefreie Homepage Am 1. Januar 2015 wird die neue, barrierefreie Homepage des arwo aufgeschaltet sein. Auch Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung sollen sich darauf zurechtfinden. Man findet beispielsweise Texte in leichter Sprache, die von Kindern geschrieben wurden. Die Prüfung für die Zertifizierung wurde unter anderem von blinden Menschen vorgenommen. Auf dem Bild sieht man Informatiker Hakan Erci (l.) und Roland Meier während der Planungsphase.

Pensioniertenanlass Ende Oktober fand ein weiterer Höhepunkt der Jubiläums-Aktivitäten statt: 40-Jahre-Jubiläums-Anlass für die ehemaligen Angestellten der arwo. Fast 40 Gäste folgten der Einladung zum Pensionierten-Treffen ins Wohnheim Kirchzelg. Im Beisein des Stiftungsratspräsidenten, Federico Hürsch, dem Vizepräsidenten, André Crelier, und der arwo Geschäftsleitung traf man sich bei spätherbstlichem Wetter zum Apéro im Garten (Bild). Hürsch begrüßte die Gäste und betonte denn auch die Wichtigkeit des Schaffens aller Anwesenden über eine gewisse, teilweise lange, Phase während der vergangenen 40 Jahre. Er würdigte die Leistung, welche in all den Jahren durch jeden Einzelnen erbracht wurde. Viele Anwesende waren seit Beginn dabei und legten in der Stiftung für Behinderte Wettingen den Grundstein für das heutige arwo – unglaubliches Engagement, alle immer im Dienste und zum Wohle der uns anvertrauten Menschen mit Beeinträchtigung. Der gesellige Anlass klang im Laufe des Nachmittags bei bester Stimmung aus und bestimmt hat man sich in dieser Runde nicht das letzte Mal gesehen. Schön, dass auch die Ehemaligen dem arwo verbunden bleiben!



Korrigendum September-Ausgabe In der Bildlegende auf Seite 5 hat sich ein Fehler eingeschlichen. Irrtümlich wurde bei den Gratulationen zum Prüfungserfolg Eliane Wehrli aufgeführt anstelle von Eliane Morel. Wir bitten um Entschuldigung.

«Ich bin



Die Band «Chue Lee» sorgte für



Auch das Tanzbein wurde ges

ganz aufgeregt»



...ausgelassene Stimmung.

Foto: bär



...schwungen.

Foto: jh

Am 19. September standen die Maschinen in den arwo Werkstätten still und die Wohnheime waren fast leer.

Mitarbeiter und Angestellte feierten das 40-Jahr-Jubiläum bei Ausflügen, gutem Essen, Tanz und Musik.

«Ich bin ganz aufgeregt», verriet Mirjam am Donnerstag kurz vor Feierabend. Doch nicht nur die Klienten waren nervös, auch die Angestellten. Schliesslich war es eine besondere Herausforderung, nicht in der üblichen Gruppierung, sondern bunt gemischt zu reisen.

«Es ist etwa 10 bis 15 Jahre her, seit alle zusammen einen Ausflug gemacht haben», sagte Geschäftsleiter Roland Meier. «Das ist sehr schön, so lernt man auch mal Leute ausserhalb der Gruppe kennen», freut sich Sozialpädagogin Yvonne Kuhn.

Ein Drittel der 350 Reisenden tat das am Morgen bei der Rheinschiffahrt, andere besuchten das Kino, den Bruno-Weber-Park, die Feuerwehr oder fuhren mit der Dampfeisenbahn. «Ich habe mit Wasser gespritzt und eine kleine Flamme gelöscht», erzählt Guido Bolliger und zeigt stolz den Kleber, den er von den Wettinger Feuerwehrmännern erhalten hat.

Nach dem Ausflug kamen im Trägerhardsaal alle zum währschaftigen Essen zusammen. Als dann am Nachmittag die Band «ChueLee» einen Mix von Rock, Pop, Mundart und volkstümlichen Ele-

menten zum Besten gab, war die Stimmung innert Minuten auf dem Höhepunkt: Es wurde geklatscht, gesungen und getanzt.

Da endlich wich auch vom siebenköpfigen OK die Anspannung. «Wir sind froh, dass alles geklappt hat. Der Transport war die grösste Herausforderung», resümiert Adi Schaad. «Wer geht mit wem? Haben wir an Medikamente, Ersatzkleider und so weiter gedacht?», ergänzt Kathrin Dubler, die Anfang Jahr ihre Arbeit beim arwo aufnahm und seither mit der Planung des Anlasses beschäftigt war. Die Eventmanagerin hat vorher für Grossfirmen im Finanzbereich Anlässe organisiert und ist von der Dankbarkeit ihrer neuen Gäste angetan: «Wenn ich jetzt zusehen kann, wie sich die Klienten freuen, dann weiss ich, dass sich der Aufwand gelohnt hat.»

(bär)



Solche Gesichter belohnen das OK für den grossen Aufwand!

Foto: jh



Wasser marsch! Rainer geniesst den Ausflugsmorgen bei der Feuerwehr Wettingen.

Foto: Im

«Man kann nicht *nicht* kommunizieren»

Carole Frier hat im Juli eine Weiterbildung in «Unterstützter Kommunikation» abgeschlossen und setzt sich dafür ein, dass die Theorie im arwo in die Praxis umgesetzt wird. Das Zitat «Man kann nicht nicht kommunizieren» von Paul Watzlawick ist ihr sehr wichtig.

«Es ist wortwörtlich zu verstehen, man wird in der bestehenden Kommunikationsform unterstützt», antwortet Carole Frier auf die Frage, was man sich unter «Unterstützter Kommunikation», abgekürzt «UK», vorstellen müsse. Besonders Menschen mit Behinderung, die kognitiv stark beeinträchtigt sind und sich verbal nicht oder wenig mitteilen können, seien auf Unterstützung in der Kommunikation angewiesen. Carole Frier ist es ein Herzensanliegen, auch mit ihnen in einen Dialog zu treten, ihre Wünsche abzuholen und sie so in den Tagesablauf zu integrieren. Mit viel Geduld und unkonventionellen Mitteln setzt sie das Ziel um.

«Das Teilnehmen an sozialen Ereignissen wird durch Kommunikation erst ermöglicht»

Ein Hilfsmittel ist beispielsweise der «BIGMack», dessen handgrosser Knopf beim Betätigen «en Guete» wünscht. Mit viel Übung lernen die Bewohner, solche Hilfsmittel passend einzusetzen. Umso grösser ist ihre Freude, wenn sie dann merken, dass die anderen positiv darauf reagieren, und sie dadurch am Geschehen teilhaben können. «Das Teilnehmen an sozialen Ereignissen wird durch Kommunikation erst ermöglicht. Partizipation und Empowerment sind auf kommunikative Kompetenz angewiesen», sagt Frier. Ein anderes Hilfsmittel ist ein Tischset. Darauf kleben Fotos von Jemalt und Kaffee sowie Teller und Besteck. Das Tischset ermöglicht den beeinträchtigten Menschen, selber tischen und das Getränk zum Zmorze auswählen zu können.

Ein kleiner Schritt, hinter dem jahrelanges Training steckt. Viele beeinträchtigte Menschen sind sich nicht gewohnt, zu wählen, und wehren sich anfangs sogar dagegen. «Doch das heisst noch lange nicht, dass sie es nicht wollen. Sie müssen es einfach zuerst lernen.» Wie schwierig es ist, mit wenig oder sogar ohne Worte zu kommunizieren, und wie schnell man dabei missverstanden und zum Aussenseiter wird, merkte Carole Frier während ihrer



Carole Frier, Gruppenleiterin Wohngruppe 7, setzt sich mit Fachwissen für UK ein.

Foto: bär



Was ist Unterstützte Kommunikation?

Unterstützte Kommunikation (Englisch: Augmentative and Alternative Communication = AAC) orientiert sich an einem humanistischen Menschenbild und betont das Recht eines jeden Menschen auf Selbstbestimmung und Partizipation. Unterstützte Kommunikation geht davon aus, dass jeder Mensch ein Bedürfnis nach Kontakt und Kommunikation hat. Ausgehend von den aktuellen Kompetenzen einer Person entwickelt Unterstützte Kommunikation individuelle Massnahmen für eine bessere Verständigung und mehr Mitbestimmung im Alltag.

(ISAAC Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation)



Warum Unterstützte Kommunikation?

UK hat das Ziel, mit den Menschen, deren Kommunikationsbedürfnis grösser ist als die lautsprachlichen Fähigkeiten, andere Wege zu finden, um eine effektive und zufriedenstellende Verständigung zu ermöglichen. Selbstbestimmung und Partizipation an sozialen Ereignissen werden durch kommunikative Kompetenz ermöglicht.



ICH wähle

Unterstützte Kommunikation (UK) muss die individuelle Art zu kommunizieren nicht ersetzen, sondern kann sie ergänzen und unterstützen.



ICH entscheide

Durch den Einsatz von Gebärden, Objekten, grafischen Symbolen oder technischen Hilfen kann die Kommunikation im Alltag intensiviert und verbessert werden.



ICH wünsche

Elemente der UK



Körpereigene Kommunikationsformen

Laute; Lautsprachreste; Blickbewegungen; Mimik; Zeigebewegungen; Körperbewegungen; Ja/Nein-Zeichen (individuell oder konventionell); Gebärden/Handzeichen; individuelle Systeme



Nicht elektronische Kommunikationshilfe

Objekte; Kommunikationstafel; Bücher; Wochenpläne; Pictos, Bilder, Fotos etc.



Elektronische Kommunikationshilfe

mit Sprachausgabe; ohne Sprachausgabe (Display)

Weiterbildung in «Unterstützter Kommunikation». Als Selbsterfahrung versuchten sie, mit nur sechs Wörtern ein Essen zu bestellen. «Nach fünf Minuten hat fast jeder frustriert aufgegeben und zu reden begonnen.» Oftmals hätte das Gegenüber sogar unwirsch reagiert oder man hatte am Schluss nicht das gewünschte auf dem Teller. Nicht nur im Wohnbereich wird Unterstützte Kommunikation angewendet. Auf allen Wochen- oder Menüplänen in der ganzen Institution findet man die gleiche Tagesfarbe. «Das ist sehr

wichtig für die Klienten, sie orientieren sich daran», sagt ein Betreuer im Werken. Und anhand von Symbolen wissen auch Analphabeten, ob es ein Dessert gibt oder ob das Menü Schweinefleisch enthält oder vegetarisch ist.

«Man könnte noch viel mehr machen»

«Doch man könnte noch viel mehr machen», sagt Frier und macht sich für einheitliche Standards im ganzen Betrieb stark. «Die Bereitschaft der Betreuer ist

vorhanden, doch das Fachwissen ist im Moment noch sehr unterschiedlich. Wünschenswert wäre eine Fachstelle, wo eine Fachperson Betreuer und Klienten bei der Umsetzung der «UK» begleitet und unterstützt.» Heute würde das Thema vielfach mit Piktos gleichgesetzt. «Doch es gibt viel, viel mehr, um den Menschen, die sich verbal nicht ausdrücken können, eine Stimme zu geben», sagt die 56-Jährige und will sich auch künftig im arwo dafür einsetzen, dass aus der Theorie Praxis wird. (bär)

Kinder texten für die neue Homepage

Während der Herbstferien besuchten rund 30 Kinder die arwo Stiftung und schrieben ihre Erlebnisse auf. Die entstandenen Texte werden auf der neuen Homepage im Teil «leichte Sprache» veröffentlicht.

«In der Schreinerei arbeiten behinderte Menschen mit Holz», schreiben Tim und Kevin, nachdem sie die Werkstatt besucht und Interviews geführt haben. Zusammen mit rund dreissig Kindern ver-

brachten sie während der Herbstferien einen Tag im arwo. «So bekommen sie einen Zugang zu unseren Menschen mit besonderen Bedürfnissen und wir erhalten leicht geschriebene Texte für unsere Homepage», erklärt Geschäftsleiter Roland Meier, wieso man Kinder ins arwo eingeladen hat.

Während des Rundgangs durften die Schüler zweimal Interviews mit den Angestellten führen und dies danach niederschreiben. Die Texte werden auf der neuen Homepage publiziert, die Anfang Jahr aufgeschaltet wird und wo man zwi-

schen «normaler» und «leichter» Sprache wechseln kann. «Diese kurzen Texte können auch von kognitiv beeinträchtigten Menschen verstanden werden», begründet Meier.

Und auch den Kindern scheint es im arwo gefallen zu haben. «Wie die Menschen hier arbeiten, hat mich sehr beeindruckt. Die Sterne, die sie in der Schreinerei ausschneiden, sind sehr schön», sagt der neunjährige Ricardo und verschwindet mit seinem Kollegen Fabio, um auf der Wiese Fussball zu spielen. (bär)



Kevin und Tim am Texten.

Foto: rmi

Ungewöhnlich gewöhnlich

Simon Bertogg ist einer von rund 30 Angestellten, die Weihnachten nicht im Kreise ihrer Familie verbringen, sondern beim Arbeiten im arwo sind.

«Ich habe mich freiwillig gemeldet, über die Festtage zu arbeiten», sagt Simon Bertogg. Sein Einsatz hat zwei Gründe. «Erstens muss ich dann nicht an Familienfesten teilnehmen und zweitens ist es wirklich schön, über die Festtage zu arbeiten», sagt der 26-Jährige. Es ist nämlich nicht so, dass er schlechte Erinnerungen an Weihnachten hat oder das Fest nicht mag. «Im Gegenteil, ich mag solche Festtage. Es ist gemütlicher als an normalen Tagen. Es gibt keinen Alltagsstress und es herrscht besinnliche Stimmung.» Als passionierter Koch – Bertogg hat einst eine Lehre als Koch angefangen, bevor er sich zum Fachmann Betreuung ausbilden liess – ist er meistens für das Festessen zuständig. Während sich die Klienten am Nachmittag ausruhen, um fit für die abendliche Weihnachtsfeier zu sein, beginnt er mit der Vorbereitung des Dreigängers. Dieses Jahr wird er Filet im Speckmantel mit Bratkartoffeln kochen. Zusammen mit zwei anderen Gruppen wird dann an Heiligabend zusammen im Stöckli traditionell gefeiert. Im festlich dekorierten Raum mit Weihnachtsbaum werden Lieder



Simon Bertogg ist an Heiligabend im arwo fürs Festessen zuständig. Foto: bär

gesungen, es wird fein gegessen und jeder Klient bekommt ein Geschenk. Es ist eine Feier im kleinen Rahmen.

Durchschnittlich zwei Drittel der Klienten verbringen die Festtage nämlich bei Verwandten zu Hause. «Doch besonders die älteren Klienten können teilweise wegen des Alters ihrer Eltern

oder der Intensität der Betreuung nicht mehr nach Hause gehen.» So werden dieses Jahr am 24. Dezember in den drei Gruppen gesamthaft acht Klienten und fünf Angestellte zusammen feiern. Am 25. Dezember wird dann zusammen gebruncht. Simon Bertogg, dem an Weihnachten das Traditionelle wichtiger ist als das Religiöse, findet es gut, dass diese Feste auch mit den Klienten gelebt werden. «Aus ihrem gelassenen Verhalten schliesse ich, dass sie es auch schätzen.» Eine hektische Stimmung komme nicht auf.

Weil der Fachmann Betreuung an Weihnachten arbeitet, wird er an Silvester frei haben. «Das ist mir wichtiger. Ich feiere mit Kollegen im Ausgang.»

Sein Partner und die Familie nehmen es ihm nicht übel, dass er an den Familienfesten meist nicht dabei ist. «Sie wissen ja, dass ich arbeite und Familienfeste nicht besonders gerne mag», lacht der junge Mann. Es sei allgemein so, dass eher die jungen Mitarbeiter ohne Familie an Weihnachten im arwo am Arbeiten seien und die anderen dafür an Silvester und Neujahr Dienst hätten. (bär)

Übrigens ...

Wir haben Betriebsferien vom 24.12.2014 bis 04.01.2015.

Wir wünschen Ihnen schöne und besinnliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.

arwo Geschäftsleitung



arwo Stiftung

St. Bernhardstr. 38
Postfach
5430 Wettingen 2
Tel 056 437 48 48
Fax 056 437 48 49
admin@arwo.ch
www.arwo.ch



Redaktion / Kontakt

Melanie Bär (bär) / Sibylle Streuli (ss)

Auflage

1800 Exemplare

Redaktionsschluss

arwo inside Nr. 70 / März 2015:
19. Februar 2015

Die Produktion
des arwo inside
wird unterstützt
von:



Metzgerei Felder
Bahnhofstrasse 4
5430 Wettingen
Tel 056 426 70 48
www.metzgerei-felder.ch



Badener Taxi AG
Tägerhardstrasse 118
5430 Wettingen 1
Tel 056 222 55 55
www.badenertaxi.ch



BDO AG
Täferstrasse 16
5405 Baden-Dättwil
Tel 056 483 02 45
www.bdo.ch



Eglin Elektro AG
Landstrasse 43
5412 Gebenstorf
Tel 056 223 30 30
www.eglin.ch



Raiffeisenbank
Lägern-Baregg
St. Bernhardstrasse 4
5430 Wettingen
Tel 056 437 47 47
www.raiffeisen.ch